

Einleitung

Vorwort

Dieser Pocket-Sprachführer wendet sich an alle, die sich in China und Taiwan in der Landessprache (sogenanntes Mandarin, Hochchinesisch) verständlich machen und etwas verstehen wollen. Er bringt Ihnen die Aussprache, die Grundlagen der Grammatik und das wichtigste Vokabular nahe, sowohl in der Standardumschrift Hanyu Pinyin, als auch in Schriftzeichen. Hier werden die in China seit über 50 Jahren verwendeten Kurzzeichen angegeben, jiǎnhuàzì 简化字, auch genannt jiǎntǐzì, 简体字.

Den nach Themen geordneten möglichen Fragen und Wünschen mit Übersetzung ins Chinesische werden jeweils einige typische chinesische Antworten oder Nachfragen mit Übersetzung ins Deutsche gegenübergestellt. Der Sprachführer enthält die wichtigsten Sätze und Wörter, die Sie dort brauchen werden, soll im Taschenformat auftreten, aber gleichzeitig groß genug geschrieben sein, um auch in schwach beleuchteten Schalterhallen oder Restaurants mit gedämpfter Beleuchtung leserlich zu sein.

Das Vokabular, einmal deutsch-chinesisch, einmal chinesisch-deutsch, alphabetisch aufgelistet, enthält knapp 1.500 Wörter; ein Teil davon findet sich auch im Text beim

entsprechenden Thema. Wenn im Vokabular Apfel steht, können es auch Äpfel sein; wenn «dies» dasteht, kann das auf deutsch auch «diese, dieser, dieses, diesen» heißen etc. Der Kürze halber wurde meist nur die Grundform im Singular angegeben.

Interkulturelle Vorbemerkungen

Kulturschock

Durch die vielen starken und ungewohnten Eindrücke, die plötzlich auf Sie einströmen, wenn Sie zum ersten Mal in Asien das Flugzeug verlassen, kann es in den ersten Wochen zu einer Art psychischer allergischer Reaktion kommen, die Kulturschock genannt wird. Gerüche, Geräusche, neue taktile Erlebnisse, wie etwa das Gefühl der Haut in tropischem Klima (bei bis zu 98% Luftfeuchtigkeit), der Lärm und die Enge, die manchmal herrschen, können Sie überraschend in eine Art Panik versetzen. Das ist unangenehm, doch meistens verschwindet dieses Gefühl bald wieder und Sie haben inzwischen einen großen Schritt auf dem Weg zur Anpassung an die neue Umgebung gemacht.

Rücksicht, Respekt

Es ist für alle Seiten angenehm, wenn wir als Reisende Rücksicht auf die einheimische Bevölkerung nehmen, die uns nicht gewohnt ist. So wird z. B. unser Schweißgeruch in China als sehr unangenehm empfunden, selbst wenn er frisch ist. Manches, was bei uns gerade normal ist, etwa dass Paare sich in der Öffentlichkeit umarmen und küssen, war in China bis vor kurzem tabu, breitet sich aber inzwischen mehr und mehr aus. Trotzdem sieht man noch häufiger zwei Freunde oder zwei Freundinnen, die Hand in Hand gehen, als Paare; die meisten Paare verhalten sich sehr diskret.

Obwohl wir in China manchmal nicht nur Aufsehen erregen, sondern regelrecht angestarrt werden, wenn wir irgendwo hinkommen, wo Fremde selten sind, schaut man sich normalerweise gegenseitig weniger an als in Europa. Während einer Unterhaltung das Gesicht des oder der anderen aufmerksam bis forschend zu beobachten, wird leicht als aufdringlich empfunden. Vermeiden Sie es deshalb, die Leute allzu ungeniert zu mustern, und schauen Sie ihnen im Gespräch nicht viel öfter in die Augen als sie Ihnen.

Zeigen Sie möglichst wenig Gefühlsregungen durch Mimik und Gestik. Wenn wir aus der Rolle fallen, das Gesicht verlieren oder sonst ein Verhalten zeigen, das in China als unhöflich oder albern gilt, wie etwa ein



Wutanfall, wird das als peinlich empfunden und die Einheimischen schämen sich für uns. Oft wird dann gelacht, um diese Peinlichkeit zu überspielen; Lachen ist überhaupt nicht selten Ausdruck von Verlegenheit.

Großzügigkeit, Über- und Untertreibungen, Stolz und Bescheidenheit

Eine gewisse Großzügigkeit ist günstig; das heißt aber nicht, dass Sie jeden Preis bezahlen sollen (siehe Feilschen). Sparsamkeit gilt jedoch in China nicht als Tugend, sondern wird als kleinlich empfunden, Gastfreundschaft dagegen wird großgeschrieben.

Großzügig ist man auch bei Beschreibungen, gern wird über- und untertrieben; bei Lob und Komplimenten wird übertrieben, eigene Fähigkeiten dagegen werden bescheiden heruntergespielt. Der Nationalstolz ist ausgeprägt, doch mit persönlichen Verdiensten, Erfolgen und Kenntnissen gibt man nicht an. Lobt jemand also Ihr Chinesisch, ist es in jedem Fall günstig, bescheiden abzuwehren: Ach, woher denn. Nǎli, nǎli.

Höflichkeit

Man kann nicht erwarten, dass Leute, zu denen man in keinerlei Beziehung steht, wie etwa Einheimische, mit denen man an der Bushaltestelle steht oder sich um den Ticketschalter drängt, höflich oder freundlich sind. Im Allgemeinen sind sie es trotzdem.

Wenn Sie kein «Nein» zu hören bekommen, heißt das nicht, dass nicht trotzdem manchmal «Nein» gemeint ist. Doch eine klare Ablehnung wird als Demütigung empfunden, als Gesichtsverlust, und den will man in China bekanntlich vermeiden. In vielen Fällen sind klare Aussagen, «Ja» oder «Nein», so nicht üblich. Sehen sich die Leute gezwungen, sich für eines von beiden zu entscheiden, sagen sie zwar oft «Ja», doch nur, weil sie niemanden vor den Kopf stoßen und das Gesicht des oder der Fragenden wahren wollen. Vielleicht tun sie es auch aus Schüchternheit und aus einer Art von Entgegenkommen.

Das kann so weit gehen, dass man Ihnen, wenn Sie fragen, «Geht es hier zum Bahnhof?» mit «Ja!» antwortet, selbst wenn man es nicht weiß, Sie nicht verstanden hat oder die Richtung falsch ist. Formulieren Sie Ihre Fragen deshalb möglichst offen: «In welcher Richtung liegt der Bahnhof?»

Ähnlich werden Bitten und Wünsche nicht einfach direkt geäußert, sondern angedeutet, in der Hoffnung, dass man verstanden wird. Man möchte es der anderen Seite ersparen, etwas offen ablehnen zu müssen. Um herauszufinden, was jemand möchte, muss man deshalb genau hinhören.

Behalten Sie in einem Streit Recht, so nehmen Sie das möglichst unauffällig zur Kenntnis. Auch hier gilt es, das Gesicht der anderen Seite zu wahren.

Pünktlichkeit ist in China eine Tugend, besonders bei geschäftlichen Terminen wird sehr darauf geachtet.

Glauben an gute und böse Vorzeichen, moderne Zahlensymbolik

Wahrsager werden in den letzten Jahrzehnten wieder häufiger zu Rate gezogen, man glaubt wieder stärker an bestimmte Vorzeichen. Dabei spielen Zahlen eine wichtige Rolle. So gilt etwa die 4, 四 «sì», als unglückbringend, weil sie ähnlich klingt wie 死 «sǐ», sterben. In Hongkong oder Taiwan fehlt manchmal das Zimmer Nr. 4 in Hotels,

in Hochhäusern der 4. und vielleicht auch der 14. Stock und in Restaurants der Tisch Nr. 4. Dagegen bekommt man Telefonnummern oder Autonummern mit mehr als einer 4 schneller und unkomplizierter, erst recht wenn eine 1 vor der 4 steht: Da die 1 auch «yāo» ausgesprochen wird, klingt 1-4, «yāosi», dann fast wie 要死 «yào sǐ», nämlich «will», «soll» oder «muss sterben». Durch Bezahlung einer hohen Gebühr kann man eine Nummer ohne eine 4 erhalten.

Bei entscheidenden Terminen (Hochzeit, Eröffnung eines Unternehmens oder Unterzeichnung eines Vertrags) ist es wichtig, dass im Datum die Zahl 4 nicht vorkommt. Die 8, 八 «bā», gilt dagegen als glückverheißende Zahl, denn «bā» klingt fast wie 发 «fā», zu Wohlstand kommen; kantonesisch wird die 8 ohnehin «fa» ausgesprochen. Grundsätzlich sind gerade Zahlen vorzuziehen, da sie als harmonischer gelten.

Zufälle und Zusammentreffen, die unter besonderen Umständen stattfinden oder entscheidende Konsequenzen nach sich ziehen, werden gern als Schicksalsfügung bezeichnet, 缘分, «yuánfèn».

Zur chinesischen Schrift und Sprache

Die faszinierenden chinesischen Schriftzeichen haben eine lange Geschichte, die ältesten sind Tausende von Jahren alt. Sie finden sich auf Knochen eingeritzt, die für

Weissagungen verwendet wurden. Neben der chinesischen Kultur haben sie vor allem die japanische, die koreanische und die vietnamesische Kultur entscheidend beeinflusst. Im Lauf der Zeit entwickelten sich verschiedene kalligraphische Stile; sie zielten auf ästhetische Ausgewogenheit ab, auf Ausdrucksstärke und auf Energie, Qi.

Die ältesten Schriftzeichen sind piktografisch, d.h. man kann ihnen noch ansehen, was sie bedeuten, wie etwa dem Zeichen für Mensch oder dem für Baum, die aussehen wie ein stilisierter Mensch 人 und ein stilisierter Baum 木.

Heute gibt es an die 50.000 Schriftzeichen. Die allermeisten bestehen aus mehreren Elementen, sie sind aus verschiedenen dieser ursprünglichen Zeichen zusammengesetzt; sie werden semantisch-phonetische Schriftzeichen genannt. Dabei ist ein Element für die Bedeutung zuständig oder zumindest für die Kategorie, wie die sogenannten Klassenzeichen oder Radikale, die anzeigen, ob es sich um eine Pflanze handelt, um eine Krankheit etc. Ein anderes Element deutet die Aussprache an, ohne dass man jedoch bei einem unbekanntem Schriftzeichen mit Sicherheit auf die Aussprache schließen könnte. Sie werden auch Sinnträger und Lautträger genannt.

Die Schrift ist das verbindende Element zwischen den zahlreichen chinesischen Dialekten, man unterscheidet mehrere Dialektgruppen. Die Schriftzeichen werden regi-

onal sehr unterschiedlich ausgesprochen. Die Aussprache der heutigen Standardsprache, Pütōnghuà 普通话, «allgemeine Sprache», auch Mandarin genannt, basiert auf der Pekinger Aussprache.

Die Schrift ermöglichte bzw. erleichterte den Zusammenhalt des riesigen Reiches und gleichzeitig die Abschottung nach außen, vor allem gegenüber den Vorstößen des Westens, die seit dem 18. Jahrhundert stark zunahmen. Durch die komplizierte Schrift konnte sich aber auch die kleine gebildete Eliteschicht gut vom Volk abgrenzen, zumal sich die Schriftsprache, in der bis Anfang des 20. Jahrhunderts auch Dichtung und Literatur verfasst wurde, weit von der gesprochenen Sprache entfernt hatte.

Da Analphabetismus Mitte des 20. Jahrhunderts noch weit verbreitet war, wurden in den 1950er-Jahren 2.000 der häufigsten Schriftzeichen vereinfacht, um dem Volk den Zugang zur Schrift zu erleichtern. Seither wird auch überwiegend von links nach rechts geschrieben. Chinesisch lesen und schreiben ist keine Frage von Können oder Nichtkönnen, sondern wie viele (und welche) Schriftzeichen jemand beherrscht. Gebildete Erwachsene können 5.000 bis 6.000 lesen und auswendig schreiben. Für das Schreiben der Zeichen gibt es Regeln, nach denen sich die Anzahl, Richtung, Proportion und Reihenfolge der einzelnen Striche richtet.

Einige Aspekte der Geschichte und Kulturgeschichte

Die Dynastien

Eine erste Einigung erfuhr China unter den Qin (221 v. Chr.). Doch das riesige Gebiet wurde vorher und nachher immer wieder aufgeteilt und von mehr als einem Herrscher regiert. Deshalb überschneiden sich die Zeiten manchmal, verschiedentlich gab es in China mehrere Dynastien parallel. Es gibt widersprüchliche Angaben, mehrere Jahreszahlen sind umstritten. (Diese stammen aus dem Lexikon Xiandai Hanyu Cidian 现代汉语词典.)

Dynastie 朝 cháo / 朝代 cháodài

Ära, Zeitalter 代 dài / 年代 niándài

Xià 夏 21. Jh. – 17. Jh. v. Chr. Xia

Shāng 商 17. Jh. – 11. Jh. v. Chr. Shang

Xī Zhōu 西周 11. Jh. – 771 v. Chr. Westliche Zhou

Dōng Zhōu 东周 770 – 256 v. Chr. Östliche Zhou

Chūnqiū 春秋 ab 770 – 476 v. Chr. Frühlings- und Herbstperiode

Zhànguó 战国 475 – 221 v. Chr. Streitende Reiche

Qín 秦 221 – 206 v. Chr. Qin

Xī Hàn 西汉 206 v. Chr. – 25 n. Chr. Westliche Han

Dōng Hàn 东汉 25–220 Östliche Han

Sān Guó 三国 220–280 Die Zeit der Drei Reiche

Xī Jìn 西晋 265–317 Westliche Jin

Dōng Jìn 东晋 317–420 Östliche Jin

Nán-Běi Cháo 南北朝 420–589 Nördliche und Südliche
Dynastien

Suí 隋 581–618 Sui

Táng 唐 618–907 Tang

Wǔ Dài 五代 907–960 Die Fünf Dynastien

Sòng 宋 960–1279 Song

Yuán 元 1279–1368 Yuan (Mongolenherrschaft)

Míng 明 1368–1644 Ming

Qīng 清 1644–1911 Qing (Mandschurenherrschaft, auch
Ch'ing u. ä. geschrieben)

Zhōnghuá Mínguó 中华民国 1911–1949 Republik China

Táiwān, seit 1949 Zhōnghuá Mínguó 中华民国, R.O.C.,
Republik Taiwan

Zhōnghuá Rénmín Gònghéguó 中华人民共和国 seit
1949 Volksrepublik China

Traditionelle Künste und Kenntnisse

Was zu den traditionellen Künsten gezählt wurde, änderte sich im Lauf der Jahrhunderte immer wieder; zeitweise gehörten auch einige Sportarten dazu. Hier werden lediglich die wichtigsten Oberbegriffe aufgeführt.

Kunst 艺术 yìshù

Literatur 文学 wénxué

Dichtung 诗歌 shīgē

Kalligrafie 书法 shūfǎ

Tuschmalerei 水墨画 shuǐmòhuà

Musik 音乐 yīnyuè

Tanz 舞蹈 wǔdǎo

Gesang 歌唱艺术 gēchàng yìshù

Oper 戏曲 xìqǔ

Medizin 医学 yīxué

Architektur 建筑 jiànzhù

Gartenkunst 园林艺术 yuánlín yìshù

Fengshui, die chinesische Geomantik

Die antike Lehre vom Fengshui, 风水 fēngshuǐ (Wind und Wasser), stammt aus der Philosophie des Daoismus. Sie spiegelt die Sorge der Menschen wider, durch ihre Eingriffe in die Natur die Luft- und Wassergeister zu verärgern und so Unglück heraufzubeschwören. Stattdessen sollen Himmel, Natur und Mensch im Einklang sein. Die Menschen und ihre Bauwerke sollen in harmonischer Beziehung zu ihrer Umgebung stehen, damit die Menschen sich wohlfühlen und Glück und Wohlstand einziehen. Deshalb sieht das Fengshui bestimmte Richtlinien vor, nach denen geeignete Plätze ausgewählt, Gärten oder Gräber angelegt und Häuser und Gebäude gebaut und